

des Geistes über die Masse der amerikanischen Tages-Litteratur auf, so entbehrt dieselbe doch noch eines speziellen Organes für die Verehrung der lieben Mutter Gottes und die Verbreitung ihres Skapuliers. In diese Lücke will die „Rundschau“ eintreten. Die katholische Presse der englisch-redenden Kirche erfreut sich längst schon der Existenz einer Monatschrift von gleicher Tendenz. Doch dürfen wir bei aller Achtung vor der Marien-Verehrung unserer Brüder englischer Zunge sagen, daß der Marienkultus nirgendwo anders tieferen Grund gefaßt und düftigere Blüthen getrieben hat, als im deutschen Volksherzen. Wir bringen also Traditionen der Heimath, um das deutsche Volksleben in Amerika zu besuchten und zu erwärmen. Möchte man doch der „Rundschau“ in jeder deutschen Familie Einlaß gewähren.

Diese Monatschrift will nicht so sehr unterstützt und gehalten, als gelesen und gewürdigt werden. Unsere frommen Mütter sollen darin Unterhaltung und Erbauung finden, unsere katholische Jugend Belehrung und Bildung. Gebetserhörungen und Gnaden-Beweise, wie wir sie dem Lesestoffe einstreuen, bringen wir nicht aus längst verschollener jagenhafter Zeit, sondern mit Vorliebe aus der Gegenwart, aus der Menge der Tages-Ereignisse, aus dem Munde unserer Priester und Missionäre. Denn die Macht Gottes hat ihre Wunderkraft nicht verloren, und das demüthige Gebet bringt auch heute noch durch die Wolken und ruft die sichtbare Hilfe Gottes herab trotz dem Spolte des glaubenslosen Zeitgeistes.

Fromme Mütter und Töchter sollen um so mehr für die Verbreitung der „Rundschau“ eifern, weil sie auch Männern und Jünglingen religiösen Halt und wahrhaftig Aufklärung im Wirbel der Tages-Meinungen bietet. Das Volk dieses Landes darf man als ein leserwüthiges bezeichnen; Jeder liest und der Familienvater dürfte sich kaum finden, auf welchem nicht das eine oder mehrere Tagesblätter liegen.

Aber wie viel Wissenswerthes bringen sie? Stadtklatsch und Sensations-Geschichten in Hülle und Fülle, Mordthaten aller Art und schmutzige Prozeßverhandlungen ohne Ende: das ist's, was die Spalten der landläufigen Tagespresse füllt. Für Bildung des Herzens, für Stärkung der Tugend, für Bereicherung des Geistes wird darin wenig geboten. Wohl verirrt sich auch hin und wieder einmal ein katholisches Item in solche Blätter, in Wirklichkeit aber doch nur, um dem praktischen Herausgeber als Abonnenten-Röder zu dienen. Und welche Westanschauung gewinnen unsere Männer und Jünglinge aus solchen Blättern? Dem Papstthum und der Kirche schreiben diese keine tiefergehende Bedeutung zu. Dennoch ist es unumstößlich wahr, daß die Weltgeschichte nichts anderes ist, als die Geschichte der Kirche Gottes auf Erden. Das Leben der lieben Mutter Gottes und der Heiligen ist den aufgeblasenen Philosophen unserer Zeit nur Legende. Uns aber sind sie die Leitsterne am geistigen Himmel, die Patrone unserer Stände, unsere Fürsprecher und Helfer in der Noth. Wo das Bild der Mutter Gottes über dem häuslichen Herde thront, da blüht das katholische Familienleben, wo die Heiligen Gottes geehrt werden, da finden sich unsere Sodalen und frommen katholischen Gesellschaften zusammen und eben da und überall da, will auch diese Rundschau zur Lesung aufliegen und ihr Heim haben.

Den gerechten Erwartungen des katholischen deutschen Volkes wollen wir gewiß nach besten Kräften entsprechen. Der Kirche Gottes kann nur Segen aus diesem Unternehmen erwachsen und fühlen wir uns reichlich beglückt in dem Gedanken, ein Votum „Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel“ an das katholische Deutschthum Amerikas zu sein.

Wenn die Sonne hoch und heiter,
Lächelt, wenn der Tag sich neigt:
Liebe bleibt die gold'ne Leiter,
D'rauf das Herz zum Himmel steigt.